Nro. 129. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 31. Oktober 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement auf die Monate
November—Dezember
ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen Ortsvorsteher,

welche den auf 15. d. M. verfollenen Bericht, betreffend Vornahme der ordentlichen Jahresschätzung der Gebäude noch nicht erstattet haben, werden angewiesen, den betreffenden Protokollauszug mit der gemeinderäthlichen Beurkundung über Vornahme der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs in **Bälde** vorzulegen.

Calw, den 28. Oktober 1889.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher,

werden an die Vorlage der Wegvisitationsprotokolle auf 1. Nov. d. J. erinnert.

Wie seither ist jeder einzelnen Nummer das Ergebnis der Nachvisitation beizusetzen. — Die Vornahme und das Ergebniß der Nachvisitation ist am Schluß des Protokolls unter Angabe des Datums zu beurkunden.

Das Oberamt behält sich vor, durch Anordnung einer Nachvisitation die vorschriftsmäßige Erledigung der Defekte kontroliren zu lassen.

Calw, den 28. Oktober 1889.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

† Calw, 30. Okt. Nach langer Pause versammelte sich der hiesige Weltspracheverein am Dienstag abend in der J. Dreiß'schen Brauerei. Der Vorstand des Vereins, Professor der Weltsprache, Hr. Rektor Dr. Müller berichtete über den gegenwärtigen Stand von Volapük, über die Verhandlungen des intern. Kongresses in Paris, über die Konkurrenz-Weltsprachen, wie Passilingua von Steiner, über Esperanto und ein ganz neues System eines Mathematikprofessors Bauer in Agram, welches noch kürzer sich darstellt als Vp. Alle diese Versuche hätten jedoch nichts praktischeres gezeitigt, nur Volapük entspreche allen Anforderungen einer Weltsprache. Nachdem das Zeitungswesen geordnet, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht wünschenswert wäre, den Mitgliedern Gelegenheit zur Erlernung der Kunstsprache zu geben und erbot sich Hr. Rektor Müller, Unterricht zu geben und zwar alle 8 Tage im Dreiß'schen kl. Saal. Näheres wird noch veröffentlicht. Jedenfalls sind auch Nichtmitglieder, die sich für die Sache interessieren, freundlichst eingeladen.

Calw, 30. Okt. Dem heutigen Viehmarkt waren 469 Stück Rindvieh, sowie 13 Pferde zugeführt. Infolge der hohen Preise, die sich nach dem Frühjahreinkauf richteten, hielten die Käufer zurück und konnte somit kein flotter Handel zustande kommen. 2 an Maul- und Klauenseuche kranke und 4 stark verdächtige Stücke mußten unter Beobachtung gestellt werden. Unter den Pferden war 1 rotzverdächtig.

Stuttgart, 29. Okt. Der Kanzler der Universität, Geheimerat Dr. v. Rümelin ist gestern abend gestorben. Die Krankheit, welche einen sehr raschen Verlauf nahm, war ein schmerzhaftes Blasenleiden, welches bei dem Alter des Verstorbenen den Tod herbeiführen mußte. Rümelin war am 26. März 1815 in Ravensburg in Württemberg geboren, studierte 1832—36 in Tübingen Theologie und wurde 1845 Rektor der lat. Schule zu Nürtingen. Hier wurde er 1848 in das Frankfurter Parlament gewählt, wo er sich sofort der erbkaiserlichen Partei anschloß. Bei Uebersiedelung des Parlaments nach Stuttgart legte Rümelin sein Mandat nieder. Im Jahre 1850 wurde er als Referent in den Studienrat nach Stuttgart, 1852 als Rat in das Cultusministerium berufen; 1856 wurde er Staatsrat und Departements-Chef des Kirchen- und Schulwesens. In dieser Stellung war er für Hebung des Volksschulwesens und Beilegung des Conflikts der württembergischen Regierung mit der Kurie mit Erfolg thätig. 1861 übernahm Rümelin die Stelle eines Vorstandes des statistisch-topographischen Büreaus und habilitierte sich 1867 als Docent für Statistik und Philosophie an der Universität Tübingen, zu deren Kanzler er 1870 ernannt wurde. Rümelin war auch als Schriftsteller, besonders auf statistischem Gebiete, sehr thätig. — Der „Staatsanz." fügt diesem bei: Württemberg verliert in dem Kanzler einen seiner ersten Geister; der König einen erprobten, aufrichtig ergebenen Diener; die Universität einen ihrer geistigen Führer; Deutschland einen überzeugungstreuen Patrioten; die Wissenschaft eine ihrer ersten Leuchten, und die deutsche Schriftstellerwelt eines ihrer verehrungswürdigsten Häupter, einen von der alten Schule, welcher bei allem Realismus der Weltanschauung einen ideal schönen Stil schrieb, der ihm einen Platz unter den Klassikern der deutschen Prosa sichert.

Stuttgart, 26. Okt. Zu dem Attentat auf S. K. Hoheit den Prinzen Wilhelm wird der „K. Z." geschrieben: Prinz Wilhelm hat den Bruder des Mörders, Fabrikant Müller aus Oethlingen, in Audienz

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt
von Heinrich Graus.

(Fortsetzung.)

Der Beginn der Vorstellung war um sieben Uhr angesetzt, allein eine halbe Stunde früher war der zweite und dritte Platz überfüllt, so daß die Inhaber der nummerierten Sitze nur mit Mühe dahin gelangen konnten.

Als ich mit dem Onkel an der Kasse erschien, erhob sich schnell der Direktor und begrüßte uns mit ausgesuchter Artigkeit.

„Guten Abend, Herr Rat! — Haben uns lange nicht die Ehre erzeigt, Herr Rat! Habe namentlich gestern bedauert, daß der Herr Rat meinen Casimir nicht als „Zigeuner" gesehen! ich sage Ihnen einzig, großartig! Bitte Platz für den Herrn Rat!" Damit stieß er einen Kellner und einige Jungen bei Seite und öffnete uns höchst eigenhändig, unter fortwährenden Komplimenten, die Eingangsthür zum Saal.

Nur langsam war es möglich vorzudringen; ich schritt dem Onkel voran und brachte ihn endlich mit Hilfe meiner Ellenbogen zu unseren Plätzen. — Ich erhielt einen Eckfitz in der Nähe des Fensters, zur Seite der schönen Rosa Albrecht, die neben ihrem Vater saß, der die Aufmerksamkeit hatte, mich ihr vorzustellen. Ich wollte ihr meinen Namen nennen, doch der Vater hielt, dies für unnötig, indem er, mich unterbrechend, sagte:

„Der Neffe des Rats Wilhelmi!"

Da der Onkel für sämtliche Vorstellungen abonniert, hatte er seinen Platz dicht vor der Bühne. Um uns herum begrüßten wir hier und da einzelne Bekannte der Weinstube, die jetzt in der Begleitung der Familie erschienen waren. Auch Lieutenant Marwitz kam und rief mir im Vorbeigehen zu:

„Nun, — was habe ich gesagt? — Massenhafter Andrang!" —

Das Unangenehme an meinem Platz war, daß ich mich einer Tapetenthür gegenüber befand, die, wenn sie geöffnet wurde, mir einen Einblick in die Geheimnisse der Herren-Garderobe gewährte, der geeignet war, mir jede Illusion zu zerstören.

Meiner schönen Nachbarin war das Taschentuch entfallen, und indem ich es ihr überreichte, fand ich dadurch Gelegenheit, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen.

„Sie kennen jedenfalls die Sage vom Rattenfänger von Hameln?" fragte ich.

„Gewiß," entgegnete sie einfach, „aus der Lektüre und durch eine Theater-Aufführung. Die Vorsteherin des Breslauer Pensionats, in dem ich erzogen wurde, war eine sehr liebe, frei- und frohsinnige Dame, welche uns zweimal im Monat den Besuch des Theaters gestattete. Bei dieser Gelegenheit sah ich das Stück zuerst auf einer größeren Bühne dargestellt und war davon so entzückt, daß ich gleich hinterher die herrliche Wolf'sche Dichtung las."

„Dann werden Sie allerdings hier sehr enttäuscht werden!"

„O durchaus nicht, ich weiß, was ich zu erwarten habe und lasse alle Ansprüche draußen!"

„Eine ambulante Bühne sollte sich doch nicht an Aufgaben wagen, die in jeder Weise ihre schwachen Kräfte übersteigen."

„Man muß den guten Willen für die That nehmen, und wer das Theater eines kleinen Landstädtchens besucht, wird nicht verlangen können daß ihm für ein Entrée — im Abonnement 70 Pf. — Genüsse zu Teil werden sollen, wie sie nur große Bühnen mit reichen Einnahmen bieten können."

„Sie sind ein warmer Anwalt der armen Künstler, und ich will Ihnen nicht widersprechen. Aber wenn ich auch von den Leistungen absehe, die äußere Ausstattung werde ich nicht übersehen können. Ich bin Architekt und von meinem Standpunkt aus müssen Sie mir zugeben, ist es schwerer, Nachsicht zu üben."

„Im Gegenteil," meinte sie lächelnd, „ich dächte, da müßten Sie sich in Ihrer Phantasie das Ganze viel schöner „aufbauen" können, als es uns Laien gestattet ist. — Wir sind hier weniger anspruchsvoll; wir würden sogar zufrieden sein, wenn wir

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

empfangen, um den Ausdruck tiefster Trauer entgegenzunehmen, in welche die brave und hochgeachtete, reichstreue und fromme Familie durch die Unthat eines entarteten Gliedes versetzt worden ist. Der Prinz hat huldvoll geantwortet und versichert, daß er weder dem Mörder noch sonst jemand etwas nachtrage und von den loyalen Empfindungen der bedauernswerten Familie überzeugt sei. Dies, sowie das Handschreiben, mit welchem der Prinz die Gabe von 1000 ℳ für die Ludwigsburger Armen begleitete, haben den vortrefflichsten Eindruck gemacht und die Beliebtheit des Prinzen — dem auch der „Beobachter" bezeugt, er habe im ganzen Lande keinen Feind — wo möglich noch gesteigert. Man zerbricht sich den Kopf, was wohl den Verbrecher zu seiner That angetrieben haben könne. Da ist zunächst festzustellen, daß derselbe zwar nicht dem Verstande, aber dem Willen nach gestört ist; intellectuell im Besitz seiner selbst, ist er moralisch verkommen. Unter diesem Gesichtspunkte wohnt seiner ersten, jetzt allgemein als bloße Redensart betrachteten Aeußerung, „er habe Württemberg einen katholischen König geben wollen", eine gewisse Wahrheit inne. Nicht freilich in dem Sinne, als ob er selbst die katholische Dynastie mit Ungeduld herbeigesehnt hätte; er ist protestantisch geboren und jetzt religiös mindestens gleichgiltig. Aber er war von grimmigem Haß gegen seine Familie erfüllt, von welcher er sich preisgegeben, ja verfolgt wähnte, und wollte sich an ihr dadurch rächen, daß er einen dauernden Schimpf auf ihren Namen lud; denn das mußte auf alle Fälle seiner Meinung nach durch seine That erreicht werden, zumal, wenn der Anschlag gelang, wenn der Prinz fiel und so aus einer durch und durch protestantischen Familie der Mörder des letzten protestantischen Prinzen Württembergs hervorging. Es liegt etwas Herostratisches in der That, eben damit ist aber schon auch über die geistige Verfassung des Thäters ein Urteil gefällt. — Der bayerische Gesandte Graf Tauffkirchen überbrachte dem Prinzen Wilhelm die Glückwünsche des Prinz-Regenten Luitpold zur Errettung aus drohender Gefahr.

— Ueber eine wiederholte Entgleisung auf der Station Vaihingen a. F. bei der Einfahrt des Zugs 222 wird der Lbztg. folgendes mitgeteilt: Entgleist sind die Triebräder der Lokomotive, der Tender und ein Güterwagen, wodurch die beiden durchlaufenden Geleise der Station gesperrt wurden. Das Einheben der entgleisten Fahrzeuge war gegen 4 Uhr nachmittags vollzogen, die Instandsetzung des Geleises I etwa um 5 Uhr bewirkt, so daß die Züge ungehindert wieder passieren konnten. Nach dem vorläufigen Ergebnis der alsbald eingeleiteten Untersuchung scheint die Ursache des Unfalls darin zu liegen, das mittelst des seit kurzer Zeit im Betrieb befindlichen Weichenstellwerks die Ausfahrt für den auf der Station haltenden Zug 223a Richtung Böblingen vor vollzogener Einfahrt des kreuzenden Zugs 222 gebildet und gleichfalls versucht wurde, diesen Fehler durch Zurückstellen der umgekehrten Einfahrtsweiche in die ursprüngliche richtige Lage in dem Moment gut zu machen, als die Lokomotive des Zugs 222 die Weichenspitze schon passiert hatte. Infolge dessen ist die Maschine dem geraden Geleise I gefolgt, während die nachfolgenden Fahrzeuge in das Kreuzungsgeleise II eingelaufen sind. Da die Zugseinfahrt vorsichtig erfolgte, hatte die Entgleisung keine schlimmen Folgen. Verletzt wurde niemand; der Schaden am Betriebsmaterial und den Geleisen ist unerheblich. Das Weichenstellwerk und die Einfahrtsweiche sind unbeschädigt und in gebrauchsfähigem Zustand geblieben.

— In der Nacht vom 26. auf 27. wurde beim Kursaal in Cannstatt ein sog. Bahnhöfchen zur Daimler'schen Straßenbahn mutwilligerweise umgeworfen, 1 Gaskandelaber umgerissen und sonstiger Unfug verübt. — Maler und Lackier W. Banzhaf fiel in der Filiale der Maschinenfabrik Eßlingen in Cannstatt von einer im Rutschen begriffenen Leiter so unglücklich auf eine eiserne Welle, daß er das Rückgrat brach. — In Sillenbuch wurde eine Wirtsfrau von zwei fremden Menschen, die sie im Nebenzimmer antraf, mit dem Tode bedroht. Als ihr zur Hilfe herbeigeeilter Sohn eintraf, waren die Strolche mit 600 ℳ baar Geld, dem Erlös für einen Weinberg, verschwunden. Einen neuen Schlüssel, mit welchem die Diebe den Sekretär geöffnet, ließen sie in der Eile stecken. — Einen sonderbaren Handel ging in Kirchheim u. T. ein Pferdehändler ein. Derselbe verkaufte ein zu 400 ℳ bewertetes Pferd per Kubikmeter zu ℳ 200.—. Ein herbeigeholter Geometer berechnete dasselbe zu 0,65 Kbm., wonach der Kaufpreis des Pferdes 130 ℳ betragen hätte. Das Geschäft hat sich aber wieder gelöst, wobei der „Neue" seine Schuldigkeit that. — Nicht immer so versöhnlich wirken die Geister des „Neuen". In Sulz a. N. warf ein ungemütlicher Gast seinem Gegenüber sein Weinglas derart ins Gesicht, daß es zu Scherben zersplitterte und der Getroffene bedeutende Schnittwunden, wie auch eine danebensitzende Frau an der Hand eine Verletzung erhielt.

Oethlingen, 24. Okt. Von der hiesigen bürgerlichen und kirchlichen Gemeindevertretung wurde heute an Se. K. H. den Prinzen Wilhelm eine Adresse abgesandt, in welcher ausgedrückt wurde, wie tief die ganze Gemeinde den Mordanschlag auf das teure Leben Se. K. H. bedaure und wie doppelt schwer es auf der Gemeinde laste, daß die grauenerregende That von einem hiesigen Einwohner verübt worden sei. Die ganze Gemeinde danke dem allmächtigen Gott für die wunderbare Errettung S. K. H. aus größter Lebensgefahr. Zugleich wurde auch den hochgeachteten Familienangehörigen des Thäters die aufrichtigste Teilnahme an dem schweren Leide ausgedrückt. Beruhigend auf die Gemüter wirkt die Thatsache, daß der Thäter von der hiesigen Einwohnerschaft schon längere Zeit wegen seines auffallenden Benehmens für geisteskrank gehalten wurde. Besonders wurden dessen sonderbare Bewegungen und seine Gewohnheit, auf seinen einsamen Spaziergängen in Feld und Wald mit sich selbst zu sprechen, bemerkt.

Tuttlingen, 25. Okt. Heute morgen wurde ein von David Müller zum Schlachten angekaufter Ochse, als er zum Weißrosen-Brunnen zur Tränke geführt wurde, scheu, riß ab und stürmte im Hause des Schuhmacher Leibinger die Treppe bis in den zweiten Stock hinauf, die Bewohner in nicht geringen Schrecken versetzend. Es gehörte große Umsicht dazu, bis das Tier gefesselt und auf Brettern wieder herabgebracht war, ohne daß größeres Unheil verursacht wurde.

Hechingen, 24. Okt. Folgendes Erkenntnis des preußischen Oberverwaltungsgerichts über das Züchtigungsrecht der Lehrer ist auch für weitere Kreise von größerem Interesse. Es lautet: Der Lehrer ist zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigung berechtigt. Eine merkliche Verletzung ist eine solche, durch welche Gesundheit und Leben des Schülers gefährdet erscheint. Blutunterlaufungen, blaue Flecke, Striemen für sich allein gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtigung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer ist nicht straffällig, wenn er einen Schüler, der einer anderen Klasse angehört, züchtigt, auch kann die Züchtigung außerhalb des Schullokales stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft von den Eltern gerade bestritten wird. Dasselbe Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei der Erteilung des Konfirmanden-Unterrichts. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand einer gerichtlichen Verfolgung werden, wenn eine wirkliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat.

Halle, 29. Okt. Der Professor der Philosophie Gosche hat sich heute früh in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

Rendsburg, 23. Okt. Ein eigentümlicher Unfall ereignete sich am Sonntag abend im Stadttheater zu Rendsburg während der Aufführung des „Freischütz". Als der Darsteller des Max in der Wolfschluchtscene den bekannten Schuß abfeuerte, sprang der Lauf der Büchse und der unglückliche Schütze brach schwer verwundet zusammen, so daß die Vorstellung unterbrochen und der Künstler sofort in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Die betreffende Büchse war ein alter Vorderlader, und der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß zu dem im Laufe befindlichen Schuß, welcher bei der vorhergegangenen Aufführung derselben Oper nicht losgegangen, noch eine zweite Ladung hinzugefügt worden war. Dem Schauspieler ist

---

wie zu Shakespeares Zeiten, auf einer Tafel lesen könnten, „dies ist ein Saal" oder „eine Straße."

Erstaunt betrachtete ich meine Nachbarin, die in ungesuchter, liebenswürdigster Weise eine Bildung verriet und eine Logik entwickelte, die ich ihr zumal bei ihrer Jugend kaum zugetraut hätte.

„In diesem Augenblick wurde der Flügel mit großem Embarras geöffnet und ein langhaariger dünner Herr — der Kapellmeister — ließ sich davor nieder und ordnete die Noten, während ein altes Männchen mit der Brille auf der Nase, die Geige ergriffen hatte und stimmte, wozu der Meister ihm auf dem Flügel den Ton angab.

„Sehen Sie", rief meine Nachbarin, die Hand leicht über die Ohren legend, sehr erregt, „das ist meine Qual! Alles läßt sich ertragen, aber diese Musik und namentlich in der Zusammenstellung und Ausführung ist für mich entsetzlich! — Gott sei uns gnädig!"

Wir lachten beide.

Ein Klingelzeichen, welches von dem Publikum der hinteren Plätze mit einem „Ah!" der Befreiung und Erwartung begrüßt wurde, gab dem Orchester das Zeichen zum Beginn.

Rosa hatte sehr recht, es war eine wahrhaft ohrenzerreißende Musik, die sich auf verstimmten Instrumenten an Suppé's melodienreicher Ouverture zu „Dichter und Bauer" abmühte. Der Klavierspieler war sicherer und schlug deshalb ein festes, bewegtes Tempo an, mit dem aber der alte, fortwährend tremolierende Geiger nicht Schritt halten konnte, und nun war es rührend zu hören, wie das Klavier das Thema ritardando wiederholte, bis die müde Geige wieder mit ihm vereinigt war, um auf's Neue Arm in Arm oder besser Takt für Takt den weiteren Gang zu riskieren.

Wie Alles, so nahm auch diese Musik ein Ende und der Vorhang hob sich. Aber was ich nun erblickte, überstieg doch alles Erwartete!

Die Bühne zeigte — einen ewas abgenützten Palmenwald mit einem türkischen Kiosk, an dem die verschossenen Persiennen halb geöffnet waren.

„Liebes Fräulein," wendete ich mich laut lachend an meine schöne Nachbarin, „aus diesem Bilde würde sich wohl beim besten Willen die regste Phantasie nicht den „Marktplatz der Stadt Hameln" aufbauen können."

Sie lachte ebenso herzlich, hielt dann aber rasch das Taschentuch an den Mund, als sie sah, daß wir bereits den Unwillen des aufmerksam lauschenden weniger kritischen Publikums erregten.

Wenn die Dekoration alle Illusionen zerstören mußte, so war dagegen das Kostüm, namentlich das der Damen, ganz annehmbar und schmuck. Sie hatten einfach ihre modernen Kleider an der Seite über einem farbigen Unterkleid aufgerafft, die Aermel mit Puffen besetzt und so den Anzug durch eine Spangenhaube und ein sogenanntes „Margarethentäschchen" sehr sinnreich in ein altdeutsches umgewandelt. Die Herren vom Bügermeister bis zum Ratsdiener herab, trugen sämtlich hohe, lackierte Stiefelröhren, die sie über die Straßenstiefelletten gezogen und wodurch die ganze Gemeinde von Hameln uniformiert erschien.

Das Stück war gut auswendig gelernt, doch hatte man sich wenig um die Lehren bekümmert, welche Hamlet den Schauspielern giebt, und mit der Grammatik schien man auf gespanntem Fuße zu stehen. — Jeder Spieler, namentlich die Direktionstöchter, welche beständig den Vordergrund der Bühne einnahmen, bestrebten sich zu zeigen, welche vortrefflichen Lungen ihnen Mutter und Natur verliehen. Außerdem hatten die Letzteren die merkwürdige Angewohnheit, nach jedem Satz, den sie sprachen, ob ernst, ob heiter, grell in das Publikum zu lachen und dabei zu zeigen, daß ihr keineswegs kleiner Mund tadellos meubliert sei.

Lärm hinter der Scene verkündete die Ankunft des Rattenfängers von Hameln und eine Bewegung im Publikum verriet, daß jetzt der „Hauptspieler" die Scene betreten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

namentlich eine Hand arg zertrümmert worden, so daß ihm mehrere Finger haben amputiert werden müssen. Die Aufregung, welche sich der Zuschauer bemächtigte, war eine gewaltige, doch leerte sich das Theater ohne anderen Zwischenfall.

— Aus Athen telegraphiert man dem „Berl. Tagblatt": Der Empfang der Prinzessin Sophie übertraf alle Erwartungen. Vor dem Bahnhof und in den Straßen standen dichte Menschenmengen, auch alle Dächer und Balkons waren mit Menschen besetzt. Die Menge jauchzte frenetisch der Braut, sowie der Kaiserin Friedrich zu, deren Antlitz in Mutterfreude erstrahlte. Später fand vor dem Palais unter tausendfachen Hochrufen eine große Demonstration statt. Das Brautpaar erschien auf dem Balkon. Prinzessin Sophie winkte der Menge mit dem Taschentuch zu. Das Volk antwortete mit stürmischem Händeklatschen und mit Tücherschwenken. Alle Droschken tragen deutsche Fähnchen, ganz Hellas scheint in Athen versammelt zu sein.

— Zur Hochzeitsfeier in Athen bringt die „Nordd. Allg. Ztg." heute ein griechisches Gedicht, das die klassische Griechenzeit und ihre Pflege im modernen Deutschland feiert und der Tochter des allseits betrauerten Vaters der seinen Segen vom Himmel her spendet, wünscht, daß sie dem hellenischen Lande immerdar Segen und Heil bringen möge.

— Am Sonntag hat in Athen die Vermählung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Sofie von Preußen, Schwester des Kaisers Wilhelm stattgefunden. Kronprinz Konstantin, Herzog von Sparta, ist am 2. Aug. 1868 geboren, jetzt also 21 Jahre alt. Sein Vater Georg, der zweite Sohn des Königs von Dänemark, ist 44 Jahre und seine Mutter Olga, eine Tochter des jetzt hoffnungslos darniederliegenden Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland und Schwester der Herzogin Wera, ist 38 Jahre alt. Die Braut, Prinzessin Sofie, ist am 14. Juni 1870 geboren, also 2 Jahre später als der Kronprinz. Von ihren Geschwistern sind die Prinzessin Charlotte, vermählt mit dem Erbprinzen von von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich und die Prinzessin Viktoria älter, während die Prinzessin Margarethe jünger ist. Der König von Griechenland hat noch 6 Kinder: Georg, Alexandra (verlobt mit dem Großfürsten Paul Alexandrowitsch, einem Bruder des Zaren), Nikolaus, Marie (dieselbe ist erst 13 Jahre alt und daher die Nachricht über eine Verlobung derselben mit dem Großfürsten Thronfolger nicht glaubwürdig) und Christof, welcher im Aug. d. J. in Pawlowsk bei Petersburg geboren wurde. — Der Akt der Trauung sollte nach dem Programm folgendermaßen vor sich gehen. Die Kirche ist im Aeußeren wie im Inneren überreich geschmückt. Bei der größten Sparsamkeit des Platzes war es nicht möglich, für mehr als 1100 Personen den Zutritt festzustellen. Der größere Teil der Beamten und Abordnungen mußte daher während der Trauung auf dem Platze vor der Kirche verbleiben, wo 2 große Tribünen errichtet sind. Für das Brautpaar ist vor dem Altar ein Podium aufgestellt in der Höhe von 1 Meter. Dasselbe ist bedeckt von einem weiß- und blauschimmernden Prunkteppich, der als eine der vorzüglichsten Leistungen griechischer Webekunst gerühmt wird. In der Mitte der Podiums steht auf schwerer Unterlage eine Steinplatte, der so genannte heilige Steintisch, welcher in der Kapelle des heiligen Eleutherios aufbewahrt wird. Nach der Inschrift der Platte soll sie dieselbe sein, auf welcher Christus gestanden hatt, als er die Ehe der Neuvermählten auf der Hochzeit zu Kana einsegnete und das Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein vollbrachte.

Vormittags 9½ Uhr traf der Brautzug in der Kathedrale ein, wo die Verlobung, sodann die Trauung nach griechischem Ritus durch den Metropoliten Germanos stattfand. Hierauf dreimaliger Umgang um den Altar und Rückkehr in die Schloßkapelle, wo die Einsegnung des Ehebunds nach evangelischem Rittus erfolgte. Hofprediger Petersen hielt die Traurede, Kögel sprach das Gebet und Segen, darauf Einzug der Neuvermählten in den kronprinzlichen Palast. — Während der Trauung hielten der Czarewitsch und Prinz Heinrich die Kronen über dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophie. Die heilige Handlung dauerte etwa eine Stunde. Danach küßte der König die Braut. Der Kaiser reichte der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Prinzessin Sofie die Hand.

Athen, 27. Okt. Kaiser Wilhelm in Athen. Die Feststraße war beim Einzuge des Kaisers Wilhelm noch mehr mit Menschen angefüllt als beim Einzuge der Prinzessin-Braut. Der Kaiser wurde von den Dinarchen von Athen und von Piräus in griechischer Sprache begrüßt und antwortete in deutscher Sprache, indem er für den freundlichen Empfang, der seiner Schwester zu Teil geworden, dankte. Während der Fahrt nach dem Palais wurde er von allen Seiten mit wahrhafter Begeisterung begrüßt; Demonstrationen fanden nirgends statt. Der Kaiser grüßte lebhaft vom Wagen aus. Nach seiner Ankunft empfing er die deutsche Kolonie. Das gestrige Feuerwerk auf der Akropolis war äußerst glanzvoll. Die Beleuchtung der Stadt dagegen war durch scharfen Wind verhindert. Gestern fand die Generalprobe der „Perser" in Gegenwart des Erbprinzen von Meiningen statt. Die Kronprinzessin bezaubert Alle durch die geläufige Anwendung der griechischen Sprache. Der Kaiser ist von Athen ganz entzückt. Er verschob die Abreise bis Donnerstag. Kaiserin Friedrich wird Olympia besuchen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gechingen.

Auf die Danksagungen der sonntäglichen Versammlung in Stammheim liefen folgende Telegramme gestern ein:

Von Sr. Majestät dem König.

Seine Königliche Majestät haben die Danksagung wohlwollend aufgenommen und lassen einen günstigen Einfluß des neuen Verkehrsmittels auf das Gedeihen der Gemeinden wünschen.

Der Kabinettschef: Griesinger.

Von Sr. Exzellenz Frhr. Dr. v. Mittnacht.

Indem ich dankend den Eingang Ihres Telegramms bestätige, wünsche ich, daß die neue Verkehrseinrichtung den Gemeinden Gechingen, Deckenpfronn und Stammheim zum Nutzen und Segen gereichen möge und Sie dieß den Beteiligten zur Kenntnis bringen.

Mittnacht.

Gechingen, den 29. Oktober 1889.

Schultheiß F. Ziegler.

Speßhardt,
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten betr. Einrichtungen zur Unterbringung der Feuerlöschgeräte werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es betragen

I.	Die Maurerarbeiten	45 ℳ,
II.	„ Zimmerarbeiten	45 „
III.	„ Grabarbeiten	40 „
IV.	„ Schreinerarbeiten	60 „
V.	„ Schlosserarbeiten	31 „
VI.	„ Anstricharbeiten	25 „

Ueberschlag und Pläne liegen auf dem Rathaus in Alzenberg zur Einsicht auf und wollen daselbst auch die bezüglichen Offerte längstens bis

Samstag, den 2. November,
nachmittags 2 Uhr,

portofrei eingereicht werden.

Den 28. Oktober 1889.

Schultheißenamt.
Baier.

Unterreichenbach.

Ein graumelierter

Spitzer

ist hier zugelaufen und kann gegen üblichen Ersatz abgeholt werden. Zu erfragen beim

Schultheißenamt.

Simmozheim.

Heu-Verkauf.

Am Freitag mittag 12 Uhr

werden im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sogleich bare Bezahlung

ungefähr 80—100 Ztr. Heu und Oehmd, ein Quantum Habergarben, 1 Einspännerwagen, 1 Pflug samt Egge, 1 Futterschneidmaschine und 3 Fässer

verkauft.

Zusammenkunft vor dem Rathause.

Gerichtsvollzieher
Emendörfer.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Als Vermählte empfehlen sich:

Heinrich Wochele
Natalie Wochele
geb. Kucher.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Freitag im Dekanathaus.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Heinr. Giebenrath.

Calw.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannten auf nächsten **Sonntag, den 3. Nov.**, in das Gasthaus zum Ochsen zu unserer daselbst stattfindenden Hochzeitsfeier höflichst einzuladen.

Ulrich Burkhardt,
Maschinenstricker.
Pauline Stepper.

Hochzeitseinladung.

Zu unserer am **Sonntag, den 3. Nov.**, stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Anker in Kentheim freundlichst ein.

Karl Schwarz,
Bäcker.
Elisabethe Harsch.
Kirchgang 12 Uhr.

Hirsau.

K. Gesswein z. Schwane
hält am Sonntag, den 3. Okt., seinen

Abschied

und ladet hiezu Freunde und Gönner freundlichst ein.

Auf **prima französische**

Mostbirnen

nehme noch Bestellungen entgegen.

Herion.

Stuttgarter Schnitzbrot

empfiehlt

Carl Störr's Wwe.

Ausgezeichneten

Honig

diesjähriger Ernte, pr. Pfund 1 ℳ 10 ₰, bei 10 Pfd. 1 ℳ, hat zu verkaufen

Gechingen. **F. Ziegler.**

Mengen (Württemb.).

Großer Abschlag.

Fst. Limburgerkäse

versendet von heute ab gegen Nachnahme in Kisten von 40 Pfd. an, das Pfund zu 36 und 38 ₰,

Schweizerkäse,
pr. Pfund zu 55 und 60 ₰

Conrad Selbherr.

Stammheim.

2 neue eichene

Krautstanden

hat zu verkaufen

Kirchherr, Küfer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Suppeneinlagen
und
Fleischextract
von **Knorr** und **Maggi**,
in diversen Sorten,
Suppentafeln mit Bouillonextract,
à 20 und 10 ₰,
Erbswurst,
½ Pfd.-Packet 30 ₰,
Grünkern u. Grünkerngries,
Juliennekräuter,
Suppengrünes, pr. Packet 15 Pfg.,
[Buchstabensuppe,]
feine Eiernudeln,
fst. ital. Maccaroni etc.
empfiehlt billigst
Carl Sakmann.

EUGEN DREISS in Calw
empfiehlt:
Krauthöbel,
(für Krautschneider u. Haushaltungen),
Krautbohrer.
Waldsägen,
Handsägen, mit u. ohne Gestell,
Sägenfeilen,
Sägensetzer,
Baumsägen,
Baumkratzer,
Baumsalbe.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saft
in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von
Carl Nill in **Stuttgart.**
Zu haben in Calw bei **Heinrich Schnauffer**, Konditor; Althengstett: **Hch. Ade**; Deckenpfronn: **J. G. Gulde**; Gültlingen: **J. Pfeiffer**; Stammheim b. Calw: **L. Weiß**; Unterreichenbach: **Magarethe Kusterer Wwe.**

Nur echt mit der Marke „Anker!"
Wertloser Nachahmungen wegen verlange man stets
Pain-Expeller
mit „Anker" u. weiße Schachteln ohne Anker als unecht zurück.
Vorsicht beim Einkauf!

Beste Bezugsquelle.
Das große
Bettfedern-Haus
von
B. Benjamin in Altona a. d. Elbe
versendet zollfrei unter Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue gereinigte
Bettfedern für nur 60 ₰ pr. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 ℳ „ „
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 „ „ „
prima Ganzdaunen nur **2,50** „ „ „
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
— Verpackung wird billigst berechnet.
Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und **tausche** ich **Nichtgefallendes** um.

Eine Feuerversicherungsgesellschaft
ersten Ranges wünscht ihre **Calwer Agentur** anderweitig zu besetzen und bittet um Offerten unter **H. 3932 S** an Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.

Eine Partie Bauholz,
Gerüststangen, Breter und eine geriegelte **Bauhütte** mit Ziegeldach, zu einem kleinen Wohnhaus, Heuscheuer oder Stollung verwendbar, verkaufe ich am **Montag**, den 4. November, mittags 2 Uhr, im Holzmann'schen Steinbruch gegen Barzahlung.
Gotthilf Bubeck.

Frische
Kieler Bücklinge
empfiehlt
Carl Sakmann.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille.
Weltausstellung.
Paris 1889.

Arnold Biber, Zahntechniker,
Pforzheim, Schulberg 10
(gegenüber dem Bahnhof),
ist täglich (ausgenommen an Sonn- und hohen Feiertagen) zu sprechen von morgens 8 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.
Zähne plombiren. Künstlicher Zahnersatz etc.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **General-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg.**
Gottlob Schmidt, Nagold.

Den Artikel Damenmäntel!!
Neuheiten unter Fabrikpreis — ältere Sachen 1/2 halben Preis.
So lange Vorrat, wegen unbedingter Räumung.

gebe ich, da mein Lager zu vielseitig ist und um Tuch- und Manufakturwaren besser forcieren zu können, **vollständig auf** und gebe daher von jetzt ab **sämtliche Damenkonfektionsstücke gegen Barzahlung zu und unter Fabrikpreisen** ab.

Solide Regenpaletots von Mk. 6. — an,
Schwere Winterpaletots von Mk. 8. — an,
Bandagen- und Kragenmäntel, Winterdolmans und Radmäntel, Promenademäntel, Brunnenmäntel, Kinderpaletots, Sommermantelets und Jaquets in Masse.

Alles 25—50 Prozent unter Preis.

Zu allseitigem Genuß dieser eminenten Vorteile ladet freundlichst ein
Pforzheim. **Th. Huber-Schalk,**
Leopoldstr. — Roßbrücke.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw, Oscar Schüz** in **Weil d. Stadt.**

Spinnerei für Flachs-, Hanf- und Werggarne, Treibschnürgarn, Nähzwirn.
Jacquard-Weberei für Zwirndecken und Vorhänge. Bleiche für Garne und Leinen.
Drehenfabrik für Wagendecken, Planen und Zelte, Säckefabrik.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei
in **Memmingen** (Bayern)
verarbeitet **Flachs, Hanf** und **Werg** zu **Garn, Leinwand** und **Gebilden** unter Zusicherung **guter** und **rascher Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen.**
Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.
Sendung franco gegen franco.
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgen die Agenturen
Calw: Herr **J. C. Mayer,** Kaufmann.
Neubulach: Herr **Georg Auer,** Amtsdiener.
Mech. Weberei für Hemden- und Hausleinen, Gebild, Zwilch, carriert Kettzeug.

Kaiser's Husten-Heil,
das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.**
Amtlich beglaubigte Zeugnisse.
Nur ächt zu haben pr. Paq 25 ₰ bei Hrn. Apotheker **Stein** in **Calw.**

Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich eine Stelle finden.
Näheres bei Georg Pfrommer.

Ein Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches womöglich schon gedient hat, findet sogleich oder bis Martini eine Stelle.
Zu erfragen bei Breitling, Kübler.

1000 Mark
werden sofort gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Näheres zu erfr. im Compt. d. Bl.

Zwei geräumige
Logis
sind sogleich an stille Familien zu vermieten.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Calmbach.
Mädchengesuch.
Auf Martini suche ein Mädchen, das kochen kann und sich noch weiter ausbilden will. — Hoher Lohn und gute Behandlung.
Frau Bleßing z. Sonne.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw